

CONFRONTA-  
TION

Oder

Gegeuhaltung

Des

Schwedischen von Hölisingör vom 8. Nov.  
St. N. datirten/ zu Elbing aber gedruckten

Schreibens/

Und dann

der gründlichen

RELATION

Einiger Holländischen Schipper welche den  
27. Novemb. allhier in Danzig auffgekommen  
und an Lydes statt den ganzen Verlauff

der

Neulichen See-Schlacht

Zwischen der Holländischen und Schwedi-  
schen Schiffs-Flotten im Sundel/ auß-  
gesaget haben.



ANNO M DC LVIII.

Aus Danzig vom 29. Novemb.

**D** Wol bey jüngster Post aus Elbing eine gedruckte Schwedische und sehr parteyliche Zeitung von Hölisingör vom 9. Nov. St. Nov. die newliche Seeschlacht im Sund zwischen Holländischer und Schwedischer Seite betreffende / mit überkommen / worinnen die Herren Schweden ihrer alten Gewonheit nach / bey diesen ihren iewigen / was unglücklichern / als vor dem / empfindliche Successen / der ganzen Ehrbaren Welt / wider besser wissen mit Gewissen / einen blawen Dunst zu machen / und der Wahrheit / so an sich selbst redet / mit umständliche / ertichteten / zum theil verdreheten und zu ihrem besten außgedeuteten Auisen einen andern Schein zu machen / ihren factions-adhærenten / auch bey ihrem schlechten Zustande / zum wenigsten einen Muht und Trost damit einzusprechen ; So wil dennoch die Wahrheit so wenig als die helle Sonne stets verfinstert bleiben ; sondern bricht doch endlich mit hellem und lieblichem Schein wieder hervor ; Gestalt dann gerade selbigen Tages / wie ob gemeldte Elbingsche Zeitung anhero kommen / deren Copie hiemit dem günstigen Leser zum Unterscheid hindan gefüget wird / und bey unterschiedenen / unterschiedene Passiones verursacht ; Einige Holländ. Rauffmans benebensz. Orloch Schiffen  
auff

auff unserer Rhede außm Sunde in 4. Tagē glück-  
lich angelanget; und so bald die Schipper auffge-  
kommen; an Endesstatt / vor hiesiger Obrigkeit  
aufgesaget; Daß nemlich / nach gehaltenem  
Seegefecht im Sunde den 8. Novembr. St. Novo  
zwischen beyden Parteyen / (welches in vorherge-  
henden außgegebenen Zeitungen außführlich be-  
schrieben.) Der Vice Admiral Witte Wittessen und  
Peter Floriß / als tapffere Helden streitende / geblie-  
ben / wie auch des Witte Wittessen Schiff gesundt;  
wie dann ebenmässig das Schwedische Admiral-  
Schiff so durchbohret worden / daß es sich kaum  
unter Cronenburg salviren können / woselbst es a-  
ber auch kurz darauff zugrunde gangen / kein fer-  
neres Treffen vorgegangen sey / sondern daß bey  
obgemelter rencontre von Schwedischer Seiten  
18. Schiffe in Grund geschossen / 5. der selben ero-  
bert / die übrigen mit der Flucht theils unter Cro-  
nenburg / theils Lands Cron sich salviret / so gut sie  
gekont / wiewol die meiste Rhedloß geschossen warē;  
Diesen seynd die Holländischen Schiffe alsobald  
gefolget / und halten sie allda so fest beschloßen / daß  
nicht ein einziges echapieren oder entkommē kan:  
Und werden nunmehr allerhand Præparatoria  
gemachet / ihnen vor Lands Cron den Hasen  
ganz zu versencken / daß keines mehr heraus kom-  
men möge; Zu dem Ende dann Ihr Königliche  
Mant.

Mayt. von Dennemarcken ein altes Schiff von der Holländischen Flotte erkauffet / so er nebenst andern seinen eigenen zusammen gesamleten/auch etlichen Schwedischen Schuten/mit Steinen gefüllet / und umb solches zu effectuiren hingeschicket hat/wovon mit nechstem ein mehres wird zu vernehmen seyn.

Von Holländischer Seiten ist kein Schiff mehr geblieben / als des Witte Wittessen seines / wiewol auch einige derselben beschädiget worden.

Der König von Schweden befindet sich in Persohn in Grohnenburg / hat dem Herrn Admiral Spdam / der damals eben bey J. Mayt. von Dennemarck in Coppenhagen gewesen / anpraesentiren lassen / des gebliebenen Vice Admirala Witte Wittessen todten Körper / seinem belieben nach / entweder ihm nach Kopenhagen / oder nach Holland zu überschicken. Kopenhagen ist nunmehr gänzlich von aller Blocquade der Schweden besreyet / und ist daselbst alles in gutem Zustande.

Ihre Mayte. von Dennemarck seynd entschlossen chestes die Vestung Cronenburg / so wol zu Wasser als zu Lande zu blocquiren und mit eufferster Macht anzugreifen / und wird man künftig erfahren / ob dann die Schwedischen Soldaten wie am Ende der Elbtungischen Zeitung gemeldet wird / so grosse Courage und Lust haben werden /  
sich

sich zur Wehre zustellen / oder aber die Holländer / wann sie wieder nach Hause werden gehen wollen / zu convoyren.

Copia der in Elbing gedruckten Zeitung.

Hölsingör den 9. Novem ft. nov.

Wie in meinem vorhergehenden gedacht / daß die Holländische Flotte allbereit hier auff der nähe / und eine halbe Meile von hiesigem Schlosse anckere / und eines durchgehenden Windes / vorbey zu segeln / erwarcte. So ist sie auch heute für etwa 6. Uhr in etliche und achtzig besampt den Rufforten / Schiffen bestehend / mit Nor. Nord. Westen damit zu Segel gangen / und den vermuthenden Schaden von dieser Vestung zu verhüten / sich auff die lincke Hand nacher Helsingburg hinunter gezogen / wohin man mit grossen Stücken und Bogen / Schüssen / wie offte es auch versucht / nicht reichen mögen / aus gedachtem Hölsingburg hat man ihnen zwar der Gebühr nach / in dem sie mit Gewalt und Feindseligkeit durchgedrungen / den Grus / vielfältig gegeben / weil aber das Schloß daselbst von ferne und auff einem Berge / auch nicht viel Schaden thun können / seynd sie gerade zugangen / der Hollandische Admiral Witte Wittenssen war mit seiner Es  
912

quadron vorn an / nach ihm Admiral Spdam /  
und der dritte von Ihnen Peter Floris / auch so  
fort die übrigen alle Esquadron weise / jedwede zu  
8. Schiffen / Auff unserer Seite war die Flotte  
getheilet in 4. Esquadronen jede zu zehen / und  
führte die erste des Herrn Reichs Admiralen  
Graff Wrangels Hochgräfl. Excell. dem folge-  
te der Herr Reichs Rabt und Admiral Blicken-  
stern mit der andern / der dritten war Heinrich  
Gertson Seeholm / und der vierdten Admiral  
Gustav Wrangel vorgestellt. Acht Uhr dessel-  
ben Morgens gieng das Gefechte unfern Gro-  
nenburg jenseits an / und setzte Hochgedachter  
Herr Reichs Admiral Wrangel etwas mit sei-  
nem Schiffe voraus auff den Witte Wittenissen /  
dergestalt / daß er die ganze Lage von der einen  
seiten auff ihn feuren ließ / wendete sich alßfort  
diesen vorbei / und gab die andere Lage auff Sp-  
dam. Als er nun auff solcher weise vor an zweenen  
der Feindlichen Esquadronen umbgeben / die ihr  
eufferstes Vermögen gegen ihm brauchten / daß  
Ihm Tau und Masten abgeschossen / und sein  
Schiff / wie man redet / reedlos / auch fast vor aller  
Augen verlohren war / weil ihn kein anders zeitig  
genug entsetzen kunte / schlug er sich dennoch ganz  
herkhafftig alleine durch / und kam sonder gros-  
sen

sen Verlust biß auff 6. Mann die geblieben / wie-  
der herfür. Ihr Königl. Mayt. so von der Brü-  
cke selbigem zusahen / gab ihm ein statlich Zeu-  
güß seiner Tapfferkeit. In dessen hatte wolge-  
meldter Admiral Bilsensien mit Witte Wit-  
tenssen angebunden / und ihm nach langem Ge-  
fechte an Bort geleet / welcher sich auch ergeben  
musste / und ward selbiger neben seinem Schiffe  
gegen Mittag auffgebracht. Vnd ob schon die  
unfrige sich vielmals bemüheten / mit den Hollän-  
dern / welche doch so berühmte Seehanen seyn  
wollen / aneinander zu legen / haben sie dennoch  
keine Lust darzu gehabt / und sich allzeit heraus  
gewickelt / oder von ferne gehalten / Ihre Bren-  
ner wurden ganz vergebens / und thne selbst zum  
Nachtheil / weil einige ihre Schiffe dadurch in die  
Asche geleet / angezündet. Dieser Seestreit /  
des gleichen / vieler Aussage nach / in kurzen nicht  
so scharff gesehen worden / wehrte von 8. des Mor-  
gens biß 2. Uhr Nachmittag. Von den Hollän-  
dern waren 7. Schiffe umbkommen / einige ver-  
brandt / etliche auff den Grund / andere Mast- und  
Segelloß / andere / so deñoch als weit sie vermocht /  
davon giengen / hefftig durchbohret / und also zu-  
gerichtet / daß sie sich es vielleicht von der Schwe-  
dischen Flotta nicht vermuthet hätten. Von den  
un

unfrigen war nur eines gar nahe am Lande gesunken / welches dennoch wieder auffzurichtē ist. Wie viel beyderseits auff dē Schiffen gequetschet und geschossen / kan man noch nicht eigentlich wissen. Unsere Admirals aber sind alle gesund und behalten / ausser daß Oberster Fersen und Admiral Bertson / wiewol nicht tödlich / blaisfret; Witte Wittenssen hat in dem Endtern so viel bekommen / daß er gegen Abend auff Herrn Bißckenstrns Schiff sterben müssen / hat 140. Todte auff seinem Schiffe gehabt / die andern haben wir allhier gefangen. Bey Absterben sol Er gesagt haben: Gott verzeihe es der Stadt Amsterdam. Wir haben bey ihnen viel Brieffe und Instruction bekommen / woran uns viel gelegen. Und weiln wir nun einander berochen haben / ist zu vermuythen / daß / wenn die Holländer wieder weg gehen wollen / wir noch einft einander conuoyren werden / worzu dann unsere Leute grosse Lust und Courage haben. Welches in aller Eil melden wollen.